

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 49

Artikel: Unsere Leser als Mitarbeiter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unsere Leser als Mitarbeiter

Aus dem WK der 7. Division

In unserer Einheit hatten wir einen Motf. G., ein Original, das unsern Vorgesetzten sowie auch uns Kameraden viel Spaß bereitet hat.

Während den Manövertagen erschien alt Bundesrat Kobelt mit einem Mercedes und begehrte bei unserer Einheit Durchlaß. Motf. G. hielt den Wagen an und erklärte, es dürfe niemand durchfahren, ohne eine besondere schriftliche Erlaubnis. Daraufhin zog alt Bundesrat Kobelt seinen Passepartout hervor. G. musterte das Schriftstück mit Foto und bemerkte ganz lakonisch: «I ha fascht denkt, Du seiescht es so eine.» Darob allgemeines Gelächter, auch alt Bundesrat Kobelt hat mitgelacht.

Wenige Stunden vor der Entlassung sagte Motf. G. zu seinem Oberleutnant: «Gell, Du und i sind froh, wenn de WK verbi ischt.»

Beim Abschiednehmen erklärte der Hauptmann zum Motf. G., der den letzten WK gemacht hatte, er werde ihn nicht so schnell vergessen. Darauf meinte G.: «Worum, han i öp-pis Abnormals, i denk au no lang a Di!» Mitgeteilt von Motf. D.

Supponiert

Unsereschweizerische Armee kommt ohne das Wort «supponiert» kaum aus. So trug sich in den Herbstmanövern der Ostschweizer Truppen folgendes zu: Eine Patrouille rückt in guter Deckung gegen eine hölzerne Thurbrücke vor. Schon wähnt sie sich am andern Ufer, doch mitten auf der Brücke steht der Schiedsrichter und ruft: Die Brücke ist gesprengt! Die Gruppe

macht rechtsumkehrt, und zurück geht's in die Ausgangslage. Der Schiedsrichter erwartet nun links und rechts der Brücke die Ueberschreitung der Thur durch die Patrouille. Bald jedoch rückt die Gruppe in gleicher Weise vor, sie trägt aber auf der Brücke ein Transparent voran mit der Aufschrift: Wir schwimmen! Kaba

Wenn sie Steuern zahlen ...

Neulich war ich an der Staatskasse, um meine Steuern auf dem Altar der Finanzverwaltung zu opfern. Vor mir stand ein Herr am Schalter und zählte seine Noten in die Hände des Beamten. Als dem Steuerzahler die Quittung ausgehändigt wurde, steckte er diese rasch in seine Rocktasche und sagte: «Jetz muess i aber gschwind prässiere, das i fortchumme.» – Der Mann am Schalter fragte teilnahmsvoll: «Händ Si no dringendi Gschäft?» «Nei», war die Antwort, «aber i wott nid gsee, wie Si mis Gäld zum Fänschter us rüerid!» cos.

Wir fahren mit der SBB ...

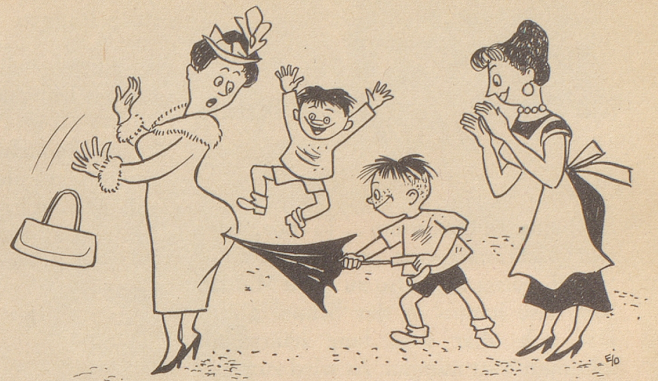
Lieber Nebi! Dein Mitarbeiter KL hat sich kürzlich beklagt, auf der Strecke Basel–Olten gebe es in den Lokalzügen die reinsten Gartenhüsli von Personenwagen. Er kann sich trösten. Wenn die vorsinthflutlichen Vehikel im Baselbiet ausgedient haben, werden sie zu uns ins St. Galler Rheintal abgeschoben, wo sie's immer noch einige Jahre tun müssen! Annette

Manöverbildchen

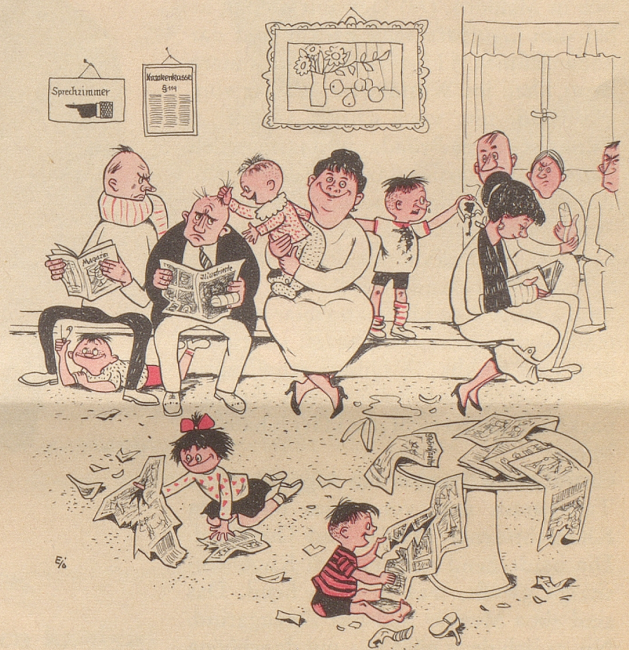
Einige Füsiliere liegen mit Bündeln als tot gekennzeichnet am Waldrand und warten auf den Abtransport durch die Sanitätler. Einer, des Wartens müde, steht auf und will die unweit liegende Dorfpinde anpeilen, als unerwartet der Sanitätshauptmann neben ihm steht: «Was zum Tüfel loufett Si da dervo, e Tote het zlige won er isch, bis er wägtreit wird!» Der Füseler starrt den Häuptling an: «Ich gloube dank a d Seelewanderig!» Willy

Aus der Schulstube

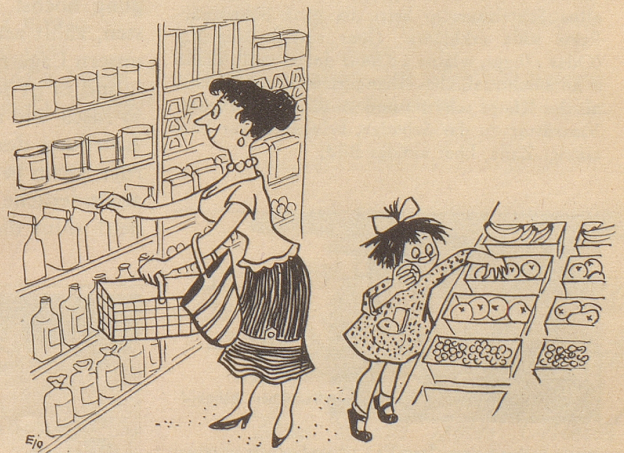
Letzte Woche hatten meine Schüler ein Bewerbungsschreiben zu verfassen. Einer schrieb: «Ich wurde am 15. Januar 1942 geboren und bin seither nie ernstlich krank gewesen.» Bei der Korrektur stellte ich am Rand die Gegenfrage: «Vielleicht vorher?» Prompt kam der verbesserte Satz: «Ich wurde am 15. Januar 1942 geboren und bin vorher nie ernstlich krank gewesen.» Blitz



«Abernei Dölfeli – – mit em Vatter sim neue Schirm – –!»



Mutter mit ihren herzigen Kindern im Wartezimmer



Selbstbedienungsladen

CityHotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Löwenstr. 34, nächst H'bahnhof, Tel. 272055

Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette,
Privat-WC, Telefon und Radio / Restaurant - Garagen / Fernschreiber Nr. 52437